

Nachdem Theodor Kirchners kompositorische Energie in den 1880er Jahren eine Flut an Publikationen hervorgebracht hatte, bis 1888 mit jährlich durchschnittlich zehn Veröffentlichungen, wobei die Bearbeitungen inbegriffen sind, ließ seine Schaffenskraft besonders ab 1891 erheblich nach. Im Herbst 1890 war er von Dresden nach Hamburg übersiedelt, „nachdem sich die Hoffnungen des Künstlers, im Anschlüsse an seine Lehrthätigkeit am königlichen Konservatorium einen ausgedehnteren Wirkungskreis zu finden, keineswegs erfüllt“ hatten (*Der Klavierlehrer*, 15. September 1890). In diesem Jahr erschienen die Opuszahlen 89–95 und Bearbeitungen der ersten zwei Symphonien von Brahms für zwei Pianoforte, doch 1891 nur op. 96 und eine Bearbeitung. In den folgenden zwei Jahren sind nur Bearbeitungen nach Kompositionen von Brahms, Davidoff und Haydn erschienen; immerhin wurden 1894 opp. 101–104 gedruckt (op. 97 erschien erst 1904). Dann erlitt Kirchner im Dezember 1894 einen ersten Schlaganfall, der wohl die Ursache war, daß seine nächsten Werke erst im Herbst 1896 erschienen sind, und zwar bei August Craz, dessen Verlag gerade im Begriff war, von Hamburg nach Leipzig umzuziehen, und der noch nichts von Kirchner veröffentlicht hatte. Weil der Verlag auch in Brüssel einen Sitz hatte, wurden die Titel zweisprachig gehalten. Es handelt sich um Kirchners letzte Werke mit Opuszahlen, nämlich *36 Rhythmisch melodische Etuden* | *36 Etudes rythmiques et mélodiques* op. 105 und die *Vorbereitungs-Studien zur Einführung in die Werke neuerer Meister* | *Etudes pour servir de préparation à l'exécution des œuvres de l'école moderne* op. 106.

Es ist zu vermuten, daß diese beiden Werke vor dem Schlaganfall in einem letzten Ausbruch seines Komponierfleißes entstanden sind, so wie *Nur Tropfen*, die am 18. September 1903 als „Letztes Werk von Theodor Kirchner“ kurz nach seinem Tod veröffentlicht wurden, und die zu Lebzeiten nicht zur Publikation gelangten *Präludien in allen Tonarten*. Denn Kirchner hat 1893–1894 zahlreiche Stücke komponiert, die sich in seinem Nachlaß im Brahms Institut an der Musikhoch-

schule Lübeck (Sammlung Hofmann) befinden, und erst jetzt gedruckt werden. Bei der großen Zahl solcher Stücke überrascht es nicht, daß Kirchner die Übersicht verlor und das gleiche Stück sowohl als op. 105/12 wie als op. 106/6 veröffentlichte. Ebenfalls in Lübeck erhalten sind erste Niederschriften der Studien Nr. 9, 15 und, fragmentarisch überliefert, Nr. 16: diese trägt das Datum 4. April 1893.

Kirchner wurde Ende 1895 72 Jahre alt; die „neueren“ Meister, in deren Werke er mit seinen Studien einführen will, sind in erster Linie Schumann, Brahms und Wagner. Die Anklänge sind hörbar und es bereitet Freude, die Quellen der Inspiration nachzuspüren und zu sehen, wie Kirchner trotz Zitat Eigenes schafft.

Kirchners Handschrift war in seinen letzten Jahren nicht immer leicht zu entziffern: Fehler im Erstdruck konnten meistens durch Analogie korrigiert werden. In Nr. 10 ist die Bogensetzung der Quelle bei der Triole im Baß uneinheitlich: in den Takten 16, 72/2 und 84 erstreckt sich der Bogen bis zur ersten Note des folgenden Taktes. Die Fingersätze entstammen den Originalausgaben.

Die vorliegende Ausgabe ist um zwei Etüden Kirchners erweitert, die einzeln in pädagogischen Sammlungen erschienen waren und sonst nirgends zu finden sind. Die eine Etüde wurde in *Ein Studienwerk: Capricen, Etuden und Klavierstücke verschiedenen Charakters* (Budapest: Rózsavölgyi, 1879) publiziert. Eine 1897 veröffentlichte 2. Auflage des Sammelwerks enthielt ein Vorwort von Eugène d'Albert, der nun für die Revision zuständig war. Eine weitere Studie befindet sich ab 1880 im Anhang der immer wieder aufgelegten Klavierschule von Siegmund Lebert und Ludwig Stark: ihre *Grosse theoretisch-praktische Klavierschule für den systematischen Unterricht* von 1858 wurde 1863 durch einen vierten Band ergänzt, „bestehend aus vier grossen Originalbeiträgen von Franz v. Liszt, sowie weiteren Specialetuden“. Die 1880 erschienene 6. Auflage dieses Anhangs wurde um etliche Stücke vermehrt, darunter Kirchners *Studie*, die später für die internationale Verbreitung in Etüde umbenannt wurde.